

Programm für die Uebungsreise der Zentralschule IV 1892

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **38=58 (1892)**

Heft 49

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-96788>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sind die Dispositionen zum Gefecht richtig getroffen und die Befehle zur Ausführung klar und bündig ertheilt, dann haben die Unterführer für die weitere Entwicklung und den Fortgang des Gefechtes zu sorgen, wobei ihnen die grösstmögliche Selbständigkeit in der Durchführung ihrer Aufgabe gelassen werden soll. Selbständigkeit und frische Initiative werden von wesentlichem Einfluss auf den Ausgang eines Gefechtes sein. Deshalb ist es von grösster Bedeutung, diese Eigenschaften bis in die letzte Charge hinunter sorgfältig zu pflegen. Das künftige Gefecht wird weit höhere Anforderungen an die Tüchtigkeit und Energie, sowie an den Muth der höheren wie der niederen Führer stellen als bisanhin und auch die Disziplin der Truppe auf eine starke Probe stellen. Darum vernachlässige man in dieser Richtung nichts was der Ausbildung von Führer und Mannschaft in taktischer wie in disziplinärer Beziehung förderlich sein kann zu Nutz und Frommen des Vaterlandes. Jede Unterlassung hierin würde sich im Ernstfalle schwer rächen.

Programm für die Uebungsreise der Zentralschule IV 1892. *)

Generalidee.

Eine Westarmee, welche an der untern Iller (Memmingen-Ulm) unglücklich gekämpft hat, zieht sich mit ihrem linken Flügel donauaufwärts nach dem südlichen Schwarzwald, mit ihren Hauptkräften über Biberach, Pfullendorf, Stockach, Singen über den Rhein und von da über Baden hinter die Limmat (und die Reuss) ¹⁾ zurück; der rechte Flügel schlägt von Memmingen aus die Richtung Wangen-Bregenz-St. Gallen-Lichtensteig-Rapperswil (und von da über Zug hinter die Reusslinie) ¹⁾ ein.

Eine Ostarmee, die an der untern Iller einen entscheidenden Sieg erfochten hat, rückt mit ihrer Hauptmacht westlich, mit einem kleineren Heerestheil östlich des Bodensee's gegen und über den Rhein vor, mit den Rückzugsbewegungen der geschlagenen Westarmee Führung haltend.

*) Wir geben obiges Programm, überzeugt, dass dasselbe viele Offiziere interessiren wird. Dasselbe zeigt ihnen, welche Art Aufgaben bei der diesjährigen Uebungsreise der Oberstlieutenants gestellt wurden. Es gibt dieses nützliche Anhaltspunkte für die Vorbereitung Derjenigen, welche im Begriffe stehen, solche Kurse zu besuchen.
Die Redaktion.

¹⁾ Das in () Gedruckte bezieht sich auf die spätere Operationsperiode, welche ihren Anfang nimmt, wenn die Uebungen vor der Linth beendigt sind und diejenigen hinter der Linth beginnen.

Gegenseitige Lage am 4. Juli.

Westarmee:

Stärke des rechten Flügels: 1 Armeekorps bestehend aus:
2 Divisionen, 1 Lw.-Inf.-Brigade, 1 Lw.-Batterie.
Linker Flügel: Hauptmacht: Rechter Flügel:
bei Geisingen Engen-Singen- St. Gallen-
Stein a. Rh.-Schaff- Trogen.
hausen.

Ostarmee:

Stärke des linken Flügels: 1 Armeekorps bestehend aus
3 Divisionen.
Rechter Flügel: Hauptmacht: Linker Flügel:
bei Tuttlingen. Stockach-Möss- Lindau-Bre-
kirch-Pfullen- genz-Dornbirn.
dorf.

Spezialideen für die Uebungen des 5. Juli.

Tagesetappe: Heiden, Trogen-Herisau, Gais-Urnäsch.

Westkorps:

1. Division links: in St. Gallen; Arrièregarde auf der Front Goldbach-Tübach.
2. Division rechts: in Trogen und Speicher; Arrièregarde am Kaien, mit Front Oberegg-Heiden-Grub; Seitendetachment rechts (abgegeben vom rechten Flügel des Gros in Trogen) am Ruppen.

3. Die beiden Schützenbataillone des Korps: als rechtes Flankendetachment vereinigt bei Gais, zur Sperrung der Stoss-Strasse.

4. Kavallerie: Jede Division verfügt über 1 Schwadron (Guiden) als Divisionskavallerie, 1 Kavallerieregiment überwacht das linke Bodensee-Ufer und hält Verbindung mit der Hauptarmee, die den Rhein theilweise bei Konstanz überschreitet; 1 Kavallerieregiment (weniger 1 Schwadron), verstärkt durch Mitrailleusen, bewacht den Rhein oberhalb des Hirschensprungs; seine Rückzugslinie geht nach dem oberen Toggenburg.

5. Die Landwehrintanteriebrigade, die Landwehrbatterie, 1 Schwadron (vom Kavallerieregiment rechts), der Korpsbrückentrain und 1 Ambulance des Korpslazarets werden von St. Gallen aus per Bahn nach Ebnat, resp. Wattwil übergeführt, um:

a) mit dem Infanterieregiment I oberhalb Ebnat eine das obere Thurthal sperrende, die Hummelwaldstrasse deckende, Stellung zu nehmen (zu ihm werden die 2 über Wildhaus zurückgehenden Schwadronen stossen;

b) mit dem Infanterieregiment II, der Batterie und der Schwadron eine ebensolche Stellung bei Weesen-Urnen, zum Abschluss des Linthbeckens einzunehmen ¹⁾;

c) vermittelt des Korpsbrückentrains an der Linth, oberhalb Grynau, (und später an der Reuss, in der Gegend von Sins,) die vorhandenen

¹⁾ Der Transport dieses kombin. Regiments geht nicht via Winterthur-Tössthal, weil der Bahnhof Winterthur durch den der Hauptarmee dienenden Verkehr ganz in Anspruch genommen ist.

Flussübergänge durch Brückenschläge zu vermehren;

d) mit Hilfe der Ambulance in Lachen ein Feldspital zu errichten.

6. Die Korpsverpflegungsanstalt wird von Rorschach nach Luzern disloziert¹⁾; der schwere Korpsverpflegungstrain kommt nach Zug²⁾.

So lange, bis die direkte Verbindung des Korps mit der Distributionsstation Pfäffikon hergestellt werden kann, beziehen die Divisionen ihre Subsistenzmittel aus der ihnen angewiesenen Operationszone³⁾.

7. Das Armeekorpskommando und die (bisher nicht erwähnten) Korpsinstitutionen befinden sich auf der Seite der Division links³⁾.

Ostkorps:

Seine Vortruppen haben Höchst, Lustenau, Hohenembs (Koblach) besetzt. Die Rheinbrücken des Unterrheinthaales sind unterbrochen.

Aufgaben:

1. Befehle des Kommandanten der Landwehr-Brigade für die Durchführung des Eisenbahntransportes der von St. Gallen über Wil nach Wattwil, resp. Ebnat zu dislozirenden Truppen des Westkorps.

2. Arrièregardenbefehl für die Arrièregarde der Westdivision rechts, am Kaien.

3. Vorpostenbefehle für die Vorposten bei Oberegg und Heiden-Grub.

4. Detachements- und Vorpostenbefehl für das Seitendetachment am Ruppen.

5. Detachements- und Vorpostenbefehl für das Flankendetachment in Gais.

Spezialideen für die Uebungen des 6. Juli.

(Zwei Operationstage umfassend.)

Tagesetappe: Herisau-Lichtensteig, Urnäsch-Wattwil.

A. Für den 1. Operationstag:

Westkorps:

Dasselbe zieht sich hinter die Urnäsch und die Glatt zurück und zwar:

1. Die Division links: mit einer kombinierten Brigade auf Flawil, mit einer ebensolchen auf Degersheim; Nachhuten halten Gossau und die Höhen westlich von Herisau fest.

2. Die Division rechts: auf Schönengrund; die Arrièregarde bleibt bei Waldstatt stehen (das bisherige Seitendetachment rechts hat sich während des Rückmarsches wieder mit dem Gros der Division vereinigt).

3. Das Flankendetachment rechts hat sich

von Gais über Appenzell auf Urnäsch zurückgezogen.

4. Das Kavallerieregiment links kommt nach Bischofszell; die zwei Schwadronen rechts stehen bei Wildhaus.

Ostkorps:

Der Rhein wird bei St. Margrethen überbrückt; eine Division geht über; sie besetzt Rorschach und Heiden.

Zwei Divisionen massiren sich bei Bregenz und Dornbirn, die eine, um den Rhein ebenfalls bei St. Margrethen, die andere, um ihn bei Diepoldsau zu überschreiten, wo ein zweiter Brückenschlag erfolgt.

Von dieser Division geht ein Detachement in der Stärke eines kombinierten Regiments nach Feldkirch, in der Absicht, den Rhein folgenden Tages auf der bis dann wieder gangbar gemachten Brücke bei Bendern zu überschreiten, um von da nach dem obern Toggenburg sich zu wenden.

Kavallerie klärt zwischen dem untern Sitterlauf und dem See einerseits und über Feldkirch hinaus rheinaufwärts auf.

B. Für den zweiten Operationstag.

Westkorps:

Dasselbe beobachtet das langsame Nachrücken des Feindes und bleibt einen Tag in seinen Stellungen, in der Absicht, der Hauptarmee Zeit zu verschaffen für den Rückzug hinter Rhein und Thur an die Töss.

Ostkorps:

1. Die vordere Division marschirt von Rorschach und Heiden aus über St. Gallen und die Sitter vor; Avantgarden sollen sich der Orte Gossau und Herisau bemächtigen.

2. Die bei Dornbirn konzentrierte Division marschirt nach Ueberschreitung des Rheins mit 1½ Brigaden in der Richtung Diepoldsau-Altstädten-Gais-Appenzell; ihre Avantgarde stösst über Gonten gegen Urnäsch vor.

3. Das gestern nach Feldkirch detachirte kombinierte Regiment erreicht heute die Passhöhe von Wildhaus.

4. Die bei Bregenz konzentrierte Division folgt als Reservedivision und erreicht am Abend die Gegend von Heiden¹⁾.

5. Die Kavallerie rechts (1 Brigade) bemächtigt sich des Strassenknotens von Bischofszell.

Die Kavallerie links (1 Regiment weniger einen an die nach Wildhaus dirigirte Seitenkolonne abgegebenen Zug) klärt von Sargans aus rheinaufwärts und Seezthalabwärts auf²⁾.

¹⁾ Luzern erhält als Etappenstation eine Stationsbesetzung.

²⁾ Er übernimmt den Transport per Axe bis nach Pfäffikon.

³⁾ Ziffer 6 gilt auch für die nächstfolgenden Tage. — Dasselbe gilt von Ziffer 7.

¹⁾ Das Korpskommando und die Korpsinstitutionen befinden sich bei und hinter der Reservedivision.

²⁾ Auch bei diesem Korps verfügt jede Division über 1 Schwadron Divisionskavallerie.

Aufgaben :

(Aus A. abgeleitet:)

1. Befehl des Kantonnements-Aeltesten für das Gros der Westdivision rechts, welches bei Schönnengrund Ortschaftslager bezieht.

(Aus B. abgeleitet:)

2. Durchführung des Gefechts zwischen der Nachhut der Westbrigade von Degersheim, in Stellung rückwärts von Herisau, und der von der Ostdivision rechts, ab Krüzern gegen Herisau vorgeschickten Avantgarde.

3. Durchführung des Gefechts zwischen dem Flankendetachment rechts, der Westdivision rechts, welches das Kronbachdefilee von Urnäsch sperrt, und der Avantgarde der Ostdivision links.

4. Beide Gefechte bleiben unentschieden; gegenseitige Etablierung von Gefechtsvorposten für die Nacht.

(Schluss folgt.)

Der Dienst des Infanterie-Unteroffiziers im Kriege.

Schilderungen aus dem täglichen Leben im Felde, von Paul v. Schmidt, Generalmajor z. D. Berlin 1892, Liebel'sche Buchhandlung. Preis Fr. 2. 50.

Ein Buch, das wie dieses so anziehend und ohne Mühe und Studium zu lesen, mit dem bekannten Soldatenhumor und Witz so gewürzt ist und dabei den gesammten Felddienst an einem (fingirten) konkreten Falle (nach den dienstlichen Vorschriften) behandelt, wird nicht alle Tage geschrieben, aber bald in 2. Auflage erscheinen. Wer dem Verfasser aufmerksam folgt, lernt hier auf dem Wege der Unterhaltung und Belehrung eine Unmenge interessanter Erlebnisse kennen, wie sie in einer Infanterie-Kompagnie vorkommen, und namentlich auch die Denk-, Rede- und Handlungsweise der deutschen Unteroffiziere und Soldaten. Einige solcher charakteristischer Exemplare oder Typen von witzigen, von handwerksburschenmässigen und Drückeberger-Soldaten sind wirklich durch die ganze Geschichte hindurch trefflich gezeichnet und gezeisselt. Der Kompagnie-Schuster Knieriem macht gelungene schlechte Witze über das geflügelte Wort: „Was nicht unterkommt, bivouakirt!“ und über die „Salonwagen V. Klasse“ (für den Truppentransport eingerichtete Güterwagen), ferner über die Verpflegung, indem er sagt: „Keine Sorge, Herr Sergeant, wenn wir halb verhungert sind, sein wir erst recht ingrimmig und beissen am besten an.“ — Was haben Sie in der Flasche? wird der immerdurstige Stromer „angeranzt.“ „Man blos ein Tröpfchen zur Stärkung.“ — Ihre Stärkung kenne ich, zeigen Sie mal her — Aha, wie ich mir dachte, Schnaps hat der Kerl drin, den gemeinsten Fusel, den er aufreiben konnte. Sie wollen sich wohl mit Gewalt kaput machen? Fort mit dem Zeugs! Im Bivouak fragt ihn der Unteroffizier: „Was

wollt Ihr denn kochen, Stromer?“ — Gullasch, ich versteh's aber schon, hab's auf der Wanderschaft gelernt.“ — „Na, es soll mir lieb sein, wenn Sie nichts Schlimmeres dort gelernt haben; wenn Sie sich nur das verdammte Lutschen an der Schnapsflasche abgewöhnen wollten.“ In einem Gefecht meint Knieriem wieder: „Seht mal blos Kinder, wie tapfer der Schwammbalg ist, wenn die Franzosen ausreissen.“ Und Stromer: „Dass man im Kriege todgeschossen wird, ist schon ganz recht und gut, aber dass man bei das Hundewetter auch noch so loofen muss, das ist viel verlangt,“ worauf ihm Kutschke entgegnet: „Wir loofen och nicht zu unserm Vergnügen, unser Major kann doch nicht dafür, dass die Franzmänner so unsinnig rennen.“ Wie die feindliche Artillerie ihrer Infanterie feuern zu helfen beginnt, bemerkt derselbe Kutschke: „Sehr ehrenvoll für uns, mit ihren Musketen können sie's nicht zwingen, nun sollen ihnen die Schiessonkels helfen.“ — In diesem Stile, mitunter auch in ernsterem Tone geht es fort, bis endlich die Kompagnie auch einen Gefangenentransport zu eskortiren oder zu effektuiren hat, wozu Knieriem denn doch findet: „Wenn wir nu no ne Fuhrparks-Kolonne mit ne Korporalschaft Schlachtenbummler man zu eskortiren kriegen, dann haben wir alles durchgemacht und können wieder von vorne anfangen.“ Nicht übel ist die Idee eines Unteroffiziers bei diesem Gefangenentransport, um keine Marschunfähigen mehr zurücklassen zu müssen: Er lässt durch seinen Dolmetscher sein lebhaftes Mitgefühl für die armen Fusskranken ausdrücken und trifft die überaus menschenfreundliche Anordnung, dass jeder Marschunfähige von vier Kameraden, die alle halbe Stunde abgelöst werden sollen, getragen wird. Der Kompagnieführer kann zwar kaum das Lachen verbeissen, erkennt aber die Zweckmässigkeit dieser Massregel an, indem die zu Trägern kommandirten Franzosen natürlich ihre süsse Last so behandeln, dass der Betreffende sehr bald einsehrt, es sei am Ende doch angenehmer, sich von seinen Füssen tragen zu lassen, als von solchen Krankenträgern.

Dieses ganze Schmidt'sche Unteroffiziers-Buch wird auch für Offiziere zur Lektüre sehr empfohlen.

J. B.

Eidgenossenschaft.

— (Bestrafungen wegen dem Tessiner Kasernenkrawall.) Das Militärdepartement hat dem Bundesrath über die Vorfälle, die sich am 23. Oktober beim Auszüger-Infanterieregiment Nr. 32 in der Kaserne in Bellinzona ereignet haben und über die Verfügungen, die es in dieser Angelegenheit getroffen, Bericht erstattet. Es geht aus diesem Bericht hervor, dass eine thätliche Beleidigung von Offizieren und Instruktions-Offizieren